



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Jahr geht zu Ende und man fragt sich erstaunt, wo ist die Zeit geblieben. Das Alltägliche hat uns so beschäftigt, dass die Zeit einfach verfliegen ist. Gedanklich konzentriert man sich schon auf das „neue Jahr“ und hat das „alte Jahr“ schon abgehakt.

Rückblick 2012.

Was ist so alles geschehen in unserem Land?

- Deutscher Fußballmeister wurde Borussia Dortmund.
- Das Dauerthema Euro verbunden mit den Staatsschulden der Südeuropäischen Länder.
- Christian Wulff wurde zum Rücktritt vom Amt des Bundespräsident gezwungen.
- Energiekosten für Öl, Gas und Strom explodieren.
- Menschen, die täglich 8 bis 12 Stunden arbeiten können von Ihrem Verdienst nicht leben.

In der Rückbesinnung auf unseren unmittelbaren Lebensraum Lahn-Dill-Kreis hat es auch Ereignisse gegeben die man meistens schon wieder vergessen hat, wenn man nicht unmittelbar betroffen ist.

- Die Schließung von TEKA, der Weggang von RITTO.
- Die Übernahme der Stahlwerke in Dillenburg durch einen finnischen Stahlkonzern wobei noch nicht abschließend beurteilt werden kann was da noch auf die Belegschaft und den Standort zukommt.
- Der Streit um einen Tarifvertrag bei Rittal, der mehr Sicherheit für die Beschäftigten bringen sollte gegenüber einem Unternehmer, der noch nach Gutsherrenart führt, wie viele behaupten.

Der Beitritt zum Schuttschirm, der von der Stadtverordnetenversammlung (SV) am 22. November beschlossen wurde.

Als interessierter Besucher habe ich viele Sitzungen miterlebt und dabei mich gefragt: „Wie weit sind manche politischen Vertreter eigentlich von der Realität entfernt?“.

Auf die Bürger werden erhebliche Mehrkosten zukommen:

- die Grundsteuer die von 280% auf 400% bis 2016 angehoben wird.
- Erhöhung der Gebühren für Kinderbetreuung, Friedhof, Dorfgemeinschaftshausnutzung, Schwimmbäder, Sportstätten, um nur einige zu nennen.
- Einschränkung von Serviceleistungen der Stadt wie Straßenreparaturen, Winterdienst, Öffnungszeiten von Ämtern etc.
- Auch die Vereinsförderung wird stufenweise zunächst von 20% ab 2013 und ab 2014 um 25% gestrichen.

- Der Gewerbesteuersatz wird von 335% bis 2016 auf 360% angehoben. Das war ein richtiger Eiertanz. Bei der Grundsteuer und der Anhebung von Gebühren hatte man keine große Bedenken für die massive Anhebung, das betrifft hauptsächlich den Bürger. Bei der Gewerbesteuer hat man Samthandschuhe benutzt.
- Und, und

In der Presse war am 24. Nov. unter der Überschrift „Lotz bittet alle um Verständnis“ ein Bericht über die SV. Als Beobachter auf der Tribüne habe ich gedacht „ich sitze im falschen Film“. Es war wirklich rührend wie manche Politiker sich gegenseitig gelobt und Komplimente gemacht haben. Große Worte wie „geschichtsträchtig“, Zitate großer Persönlichkeiten mussten herhalten, ja sogar Bibelverse wurden angeführt und interpretiert. Unbestritten ist es, dass die Kommunen immer mehr Aufgaben erfüllen müssen und ihnen insgesamt vom Land Finanzmittel in Höhe von € 344 Millionen jährlich entzogen werden und das über 30 Jahre. Insgesamt 10 Milliarden Euro. „Großzügig“ wird jetzt vom Land ein Schutzschirm von 3 Milliarden Euro angeboten.

Erinnern Sie sich bitte bei der nächsten Wahl auch daran.

Viele Probleme die Dillenburg betreffen sind hausgemacht. Da wurden Investitionen in Prestigeobjekte vorgenommen die den Stadthaushalt heute noch belasten Aquarena-Bad, Brunnen am Kreisel, Kauf der EAM, Grundstückskauf am Wilhelmsturm, um Beispiele zu nennen.

Das Geld fehlt heute z.B. in der Jugendarbeit oder beim Ausbau der DSL-Infrastruktur wie beispielsweise in Manderbach und Donsbach.

Das Stadtmarketing zunächst mit dem Förderverein als auch jetzt mit einem verantwortlichen Ressortchef, der hierfür eingestellt wurde ist und bleibt ein Flop. Das letzte Beispiel eine Veranstaltung in der Stadthalle mit einem Verlust von über € 24.000. Die Presse berichtete über „Ideen-Klau“ zwischen dem Marketing-Chef und der „Initiative Dillenburg“. So wird jedenfalls kein erfolgreiches Marketing betrieben.

Den Hickhack mit der Dill-Galerie konnte man lange in der Presse verfolgen, die Parksituation in Dillenburg kennt jeder ausreichend.

Allein das ist schon für viele ein Grund lieber in Haiger oder Herborn einzukaufen.

Viele Bekannte, Jüngere und Ältere, treffe ich während des Sommers z.B. Freitags beim Musikevent in Haiger auf den Marktplatz, beim Altstadtfest oder beim Oktoberfest. Warum schafft man das in Dillenburg nicht?

Als Bewohner eines Dillenburger Stadtteils, wären wir sehr froh darüber wenn man wirklich sagen könnte „**Dillenburg meine Stadt**“.

Da hilft nicht nur das „Lächeln“ eines Bürgermeisters oder „bedeutungsvolle“ Worte der Stadträtin auf der Titelseite des Dillenburger Wochenblattes. Da müssen auch mal ein paar Ideen her.

**Das buergerwecker-Team
wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen eine
„Frohe Weihnacht“ und
einen „Guten Rutsch“ in das neue Jahr.**

**Schauen Sie weiter kritisch hin und engagieren Sie sich.
Nur so kann man Veränderungen erreichen und mitgestalten.**

Christina Lang und Klaus Wagner